

Die Entwicklung der mährischen Wollwaarenerzeugung zur Fabriksindustrie ist auf die Initiative der österreichischen Regierung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurückzuführen. Das Problem der Schaffung einer nationalen Industrie beschäftigte in der Epoche des aufgeklärten Absolutismus die führenden Geister. Wenn auch die zur Erreichung dieses Zweckes angewandten Mittel sich zum Theile nicht bewährt haben, so hat man doch im Großen und Ganzen den richtigen Weg eingeschlagen. Lebensvolle Keime wurden gelegt, aus denen im Laufe einiger Jahrzehnte eine österreichische Großindustrie sich entwickelt hat. Mit Recht bewahrt das Volk dem Leiter dieser Wirthschaftspolitik, Kaiser Josef II. und seinen Berathern ein dankbares Andenken.

Die Mittel, welche gebraucht wurden, bestanden in der Errichtung von Staatsfabriken, Subventionirung von Privatetablissemments, zollpolitischen Maßregeln, Toleranz der Katholiken, Zulassung der Ausländer zur selbständigen Gewerbe-Ausübung unter Garantie der Freizügigkeit, Gewährung von Recrutirungsfreiheit an Arbeiter, Lockerung, ja theilweise Aufhebung des Zunftzwanges u. s. w. So wurde im Jahre 1765 die erste Tuchfabrik in Brünn von der Regierung gegründet. Ihre Verwaltung unterstand einer Gesellschaft von Handelsleuten, welcher aus Staatsmitteln namhafte Summen zur Verfügung gestellt wurden. Im Jahre 1780 ging ihre Leitung an Johann Leopold von Köfller (geboren zu Brünn 1743) über, der eine stattliche Anzahl reichsdeutscher Arbeitskräfte nach Brünn zog, denen später noch andere folgten. Diese Männer sind als die eigentlichen Schöpfer der Brünner Wollindustrie zu betrachten. Einige wurden im Laufe der Jahre Gründer selbständiger Unternehmungen, von denen einzelne noch heute floriren. Die ersten Einwanderer waren fast ausschließlich Protestanten. Sie stifteten die evangelische Kirchengemeinde in Brünn; ihr Pfarrer wurde „Pastor der Brünner feinen Tuchfabrique“ genannt. Köfller erbaute seinen Gehilfen 44 Arbeiterhäuser nach dem Cottage-system. Sie bestehen noch heute, wenn auch ohne die Gärten und ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet. Unsere Abbildung zeigt diese ersten Arbeiterhäuser Brünns, zu denen die Schimiger Colonie „Friedrichsruhe“ der Invalidencassa der Brünner Eisenarbeiter ein Gegenstück aus jüngster Zeit bildet.

Sowie in unseren Tagen Kaiser Franz Joseph I. durch wiederholte Besichtigung industrieller Etablissemments den mährischen Gewerbebestand beglückt hat, so besuchte auch Josef II. die Fabrik Köfllers persönlich. Er zeichnete dadurch die Industrie in ähnlicher Weise aus, wie er den Ackerbau durch den Gang hinter dem Pfluge bei Slavikowitz geehrt hat. Noch heute zeugt eine Gedenktafel an dem Hause, welches einstens die erste Tuchfabrik Brünns beherbergte, von der Antheilnahme des edlen Kaisers an der wirthschaftlichen Entwicklung seiner Völker. Die Inschrift lautet: „Dem Kenner und Beförderer der Fabriken, Josef II., den 13. September 1781.“